

Kloss Richard, Baumeister und Komponist. * Bad Gleichenberg (Stmk.), 8. 2. 1872; † Graz, 27. 6. 1946. Nach Abschluß des techn. Hochschulstud. trat er in den Dienst der Stadt Graz; 1937 als Stadtbau- dir. und Hofrat i. R. In jungen Jahren schloß er sich dem Grazer Balladenkreis um M. Plüddemann an und fand als Komponist Beachtung. 1893 bis 1935 entstanden gegen hundert Werke, zumeist Balladen, die deutlich den Einfluß K. Loewes und M. Plüddemanns zeigen.

W.: Balladen: Hans Euler, 1894, In der Ferne, 1895, Die zwei Gesellen, 1901, Der irre Spielmann, 1903, Studiosio aeternus, 1906; Gesänge; Instrumental- stücke; Melodramen; eine Operette; Ballettszenen.

L.: W. Suppan, M. Plüddemann und seine Grazer Balladenschule, in: *Neue Chronik* 56, 1960.

Klostermann Karl, Ps. Faustín, Doubravský, Schriftsteller. * Haag a. Hausruck (O. Ö.), 13. 2. 1848; † Steckna b. Strakonitz (Stěkeň/Strakonice, Böhmen), 16. 7. 1923. Sohn eines Arztes; stud. 1866–68 an der Univ. Wien Med., war dann kurze Zeit Redakteur bei der Z. „Der Wanderer“, unterrichtete ab 1877 Dt. und Französ. an der dt. Realschule in Pilsen, 1908 i. R. Ehrenbürger von Pilsen. K., dessen Schaffen der realist., ländlichen Prosa angehört, verfaßte ca. 300 kleinere und größere Schriften in dt. und tschech. Sprache. Er beschäftigte sich vor allem mit Themen aus dem Böhmerwald.

W.: Böhmerwaldskizzen, 1890, tschech. Ze Šumavy, 1925; Rychtářův syn (Sohn des Richters), Erzäh- lung, 1891; Romane: Ze světa lěsních samot (Aus der Welt der Waldeinsamkeit), 1892; V ráji šumavském (Im Böhmerwald-Paradies), 1893, 11. Aufl. 1958; Za štěstím (Hinter dem Glück), 1893; Skláři (Die Glasmacher), 1896; Ze šumavského Podlesí (Aus dem Böhmerwäldler. Unterwald), 1908; Mlhy na Blatech (Nebel aus dem Sumpfland), 1909, 9. Aufl. 1962; Supplent, 1913; Ecce homo, 1915; Pan Zbyněk Bukvice na Čakanově (Herr Zbynek Bukvice auf Č.), 1924; etc. 160 Feuilletons in der Ztg. „Politik“, 1885–1907; Spisy (Schriften), 38 Bde., 1904–28; Vybrané spisy (Ausgewählte Schriften), hrsg. von V. Tichý, 6 Bde., 1956–59.

L.: *Prager Abendbl.* vom 17. 7. 1923; *Wäldler- kalender*, 1925; *Národní politika* vom 20. 7. 1928; *Dt. Böhmerwaldztg.* vom 20. 7. 1929; *Sfinx*, 1933, S. 163f.; V. Dresler, *Básník Šumavy. S úvodem Adolfa Heyduka a vlastním životopisem Klostermannovým* (Ein Dichter des Böhmerwaldes, mit Einleitung von A. H. und einer Selbstbiographie von K. K.), 1914; M. Regal, *Život a dílo K. K. (Leben und Werk K. K.s)*, 1926; J. Jakubec — A. Novák, *Geschichte der tschech. Literatur*, 1913; J. Kunc, *Slovník soudobých českých spisovatelů. Krásná písemnictví v letech 1918–45 (Wörterbuch der zeit- genöss. tschech. Schriftsteller. Belletristik 1918–45)*, 1945; *Otto* 14, 28, Erg.-Bd. III/1; *Masaryk*; W. Pleyer, *Europas unbekanntes Mittel*, 1957; *Mitt. A. Jelinek, Wien*.

Klotz Edmund, Bildhauer. * Inzing (Tirol), 25. 12. 1855; † Wien, 4. 6. 1929.

Sohn eines Arztes, Neffe des Folgenden; erhielt die erste Ausbildung mit 14 Jahren bei seinem Vetter, dem Bildhauer Gottlieb K. (* 12. 5. 1818; † Imst, 10. 7. 1872), Prof. an der Akad. der bildenden Künste in Sonnenburg (Sachsen-Meiningen). 1876–80 Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste unter K. Kundmann. Nach mehreren Aufenthalten in Italien (Rom) war er ab 1891 ständig in Wien ansässig. K., „Steinklotz“ genannt, schuf hauptsächlich großfigurige Skulpturen in Marmor und Stein.

W.: Marmorstatue Haydns, 1883, Künstlerhaus, Prag; Mozart, 1884, ebenda; Grabanlage der Familie Greil, 1886, Städt. Westfriedhof, Innsbruck; Adolf-Fichler-Denkmal, 1905, Innsbruck, Bronze; Projekt für ein monumentales Speckbacherdenkmal, 1909, Innsbruck; Hauptaltar (Kupfer getrieben) und zwei Luster, St. Leopold, Wien XXII.; Büsten: V. Gasser, Pfarrkirche Inzing, J. Beitel, Univ. Innsbruck; etc.

L.: *Innsbrucker Nachrichten* 1929, n. 128; *Thieme-Becker; Festschrift 125 Jahre Pensions-Ges. bildender Künstler in Wien*, 1913, S. 42.

Klotz Gottlieb, Bildhauer. * Imst (Tirol), 3. 3. 1780; † ebenda, 13. 2. 1834. Onkel des Vorigen, Großonkel des Folgenden. Besuchte mit seinem nachmaligen Schwager F. X. Renn die Wr. Akad. der bildenden Künste. Ab 1817 war er in Imst ansässig und mit verschiedenen, auch architekton. Aufgaben beschäftigt. K. arbeitete in klassizist. Geschmack.

W.: Holzrelief Mariä Himmelfahrt, St. Martin i. Passeier; Statuen am Hochaltar, St. Valentin auf der Heide (Vinschgau); Holzrelief Orest und Pylades vor Iphigenie, 1817, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum; Statue Papst Pius VII., Marmor, 1824, im Garten der bischöflichen Burg, Brixen; Brunnenfigur hl. Franziskus, Imst; etc.

L.: *Schlernschriften* 110, 1954, S. 301ff.; *Thieme-Becker; Wurzbach*.

Klotz Hermann, Bildhauer. * Imst (Tirol), 11. 6. 1850; † Dornbirn (Vorarlberg), 6. 3. 1932. Sohn eines Tischlermeisters, Großneffe des Vorigen. Lernete in Imst bei den einheim. Meistern F. X. Renn und J. Grisseemann, dann im Atelier des Architekten K. Kaiser in Wien; ab 1875 besuchte er die Kunstgewerbeschule am k. k. österr. Mus. für Kunst und Industrie, 1879 wurde er zum Leiter der neuerrichteten Abt. für Schnitzerei, 1884 zum Prof. ernannt. K., vor allem als Schnitzkünstler (er wurde der „Holzklotz“ genannt) bedeutend, war auch ein guter Porträtist. Er erfand ein neues Verfahren der Polychromie von Holzstatuen.

W.: Reliefmedaillons (Satyrknaben), 1878, österr. Mus. für Angewandte Kunst; Allegorie der Holzbildhauerei, 1887, ebenda; Kn. Elisabeth, Marmor,